

Sexualpädagogisches Konzept der prot. Kita Regenbogen

Das sexualpädagogische Konzept ist wichtiger Bestandteil der Gesamtkonzeption in unserer Kindertageseinrichtung. Kinder haben ein natürliches Interesse an ihrem eigenen Körper. In einer Gemeinschaft stellen Kinder dann schnell Unterschiede zu ihrem eigenen Körper fest. Dies ist ein vollkommen normales Anzeichen einer gut verlaufenden psychosexuellen Entwicklung. Kinder treibt Neugierde an und keine sexuelle Begierde. Diese Sorge haben wir Erwachsenen, die jedoch völlig unbegründet ist. Diese sexuelle Phase ist für die Kinder wichtig, um Lebenslernerfahrungen zu machen.

Unterschied kindlicher und erwachsener Sexualität

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von der der Erwachsenensexualität. Erwachsenen geht es darum, die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und über Körperkontakt Beziehungen zu anderen Erwachsenen zu gestalten. Kinder entdecken zunächst ihren eigenen Körper. Sexuelle Erfahrungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen, sondern als Lust, Freude und Befriedigung von persönlichen Bedürfnissen und Wohlfühl. Im Laufe der Kindheit werden im Kind gesellschaftliche Normen, religiöse Überzeugungen, familiäre, kulturelle Glaubenssätze und Werte, moralische Regeln und Schamgrenzen verinnerlicht und geprägt. Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle kennen. Dieses Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage Nein zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Daher ist es von großer Bedeutung, Jungen und Mädchen Erfahrungsräume zu bieten und sie auf diese Weise in ihrem Entwicklungsprozess zu unterstützen.

Die Sexualerziehung in unserer Kita nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozial- und Persönlichkeitsbildung eines jeden Kindes. Um den Kindern gleichzeitig Freiräume, wie auch Schutz geben zu können, ist es wichtig, jedes Kind intensiv zu beobachten und es mit seinen Bedürfnissen, aber auch Ängsten wahrzunehmen.

Wir akzeptieren die sexuelle Entwicklung und begleiten diese einfühlsam. Wie jeder Bereich in der Erziehung ist sie mit Werten und Normen verbunden, die sich durch gesellschaftlichen Wandel und durch Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie beständig verändert haben.

Wir stehen mit den Kindern in einem partnerschaftlichen Verhältnis, und erfüllen ihr Bedürfnis nach Nähe, Geborgenheit, Zuneigung und Wärme. So schaffen wir eine Vertrauensbasis um das angstfreie Äußern von Fragen zu ermöglichen. Wir sind bestrebt den Kindern zu vermitteln diesen partnerschaftlichen Umgang auch untereinander zu führen. Dadurch wird das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt.

Unsere Einrichtung gibt als Schutz-Schon- und Lernlebensraum Jungen und Mädchen. Die Kinder haben die Möglichkeit, entsprechend ihres Entwicklungsstandes und ihren

Bedürfnissen Erfahrungen zu machen und gleichzeitig durch Regeln und gemeinsames Sprechen den Rahmen für die notwendige Orientierung zu geben.

Kinder drücken ihre Zuneigung oftmals über eine bestimmte Körpersprache aus.

Schmusen, zurückziehen in Kuschelecken, Körperkontakt und Doktorspiele sind Erfahrungen, die wir zulassen.

Dazu ist es notwendig Regeln festzusetzen:

O einzelne Kinder dürfen sich, ihren Bedürfnissen entsprechend in einen geschützten Raum zurückziehen, um sich körperlich zu entdecken und zu befriedigen (dies ist in öffentlichen Räumen und im Beisein Anderer nicht erlaubt)

O Geschlechtsteile werden von uns deutlich als Penis und Scheide benannt

O Kinder werden im geschützten Raum, vor den Blicken anderer verborgen umgezogen (die Intim -und Schamgrenze von Kindern und Erwachsenen ist jederzeit gewährleistet)

O Bei Spielen drinnen und draußen haben die Kinder Unterhose und evtl. Windel an

O Berücksichtigung des altersspezifischen, kulturellen und religiösen Hintergrundes

O Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln den Kindern gegenüber eine offene und freundliche Haltung mit einer professionellen Distanz

O Das Kind entscheidet, ob es auf den Arm oder Schoß der pädagogischen Fachkraft möchte

Doktorspiele

Zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr und darüber hinaus, nimmt die sexuelle Neugierde deutlich zu. Nicht nur der eigene Körper will entdeckt werden, auch der Körper von anderen Kindern, den Eltern und Geschwistern wird interessiert angeschaut, beobachtet und erforscht. Die Kinder vergleichen sich mit dem anderen Geschlecht und es gibt nichts Spannenderes, als sich genau zu betrachten und zu „untersuchen“ . Arztbesuche sind dem Kind bekannt und für das Kind eine realistische Erfahrung. Die Kinder spielen nach, was sie beim Arztbesuch erlebt haben. Sie geben sich Spritzen, verabreichen Medizin, horchen sich ab oder messen Fieber. Werden die gegenseitigen Untersuchungen intensiver, ist es wichtig, dass die Kinder geltende Regeln hierfür kennen und einhalten. Doktorspiele haben nichts mit dem sexuellen Begehren eines Erwachsenen zu tun, sondern nur mit kindlicher Neugier und ihrem Entdeckergeist .In unserer Kita bieten wir den Kindern Freiräume für das Ausprobieren ihrer kindlichen Sexualität

Der Altersunterschied der miteinander spielenden Kinder sollte nicht zu groß sein. Der Entwicklungsstand eines jeden Kindes muss berücksichtigt werden. Jedes Kind bestimmt

selbst, ob und mit wem es „Doktor“ spielen möchte. Ältere Kinder und Erwachsene haben bei den Spielen nichts zu suchen...

Doktorspiele/ sexuelle Übergriffe unter Kindern

Regeln bei denen pädagogisch sofort eingegriffen wird:

Ein Mädchen/Junge.....

- 0 verwendet eine stark sexualisierte Sprache-ausgeprägter als andere Kinder*
- 0 ist in Doktorspiele mit älteren oder jüngeren Kindern verwickelt*
- 0 versucht andere Kinder zu sexuellen Handlungen zu überreden*
- 0 verletzt sich selbst oder andere an den Genitalien*
- 0 legt anderen Kindern ein Geheimhaltungsgebot über sexuelle Handlungen auf*
- 0 fordert andere Kinder zu Praktiken der Erwachsenensexualität auf*
- 0 spielt oder spricht über Handlungen, die einer Erwachsenensexualität entsprechen*

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die sexuelle Übergriffe sind sexuelle Handlungen, die wiederholt, massiv und/oder gezielt die persönlichen Grenzen anderer verletzen zu thematisieren. Einmalige, unbeabsichtigte Verletzungen im Rahmen kindlicher „Doktorspiele“ sind noch kein Grund zu allzu großer Besorgnis. Treten jedoch wiederholt Verletzungen auf und missachten Mädchen und Jungen die ihnen bekannten Regeln für „Doktorspiele“, so ist dieses Verhalten zweifellos als sexuell übergriffig zu bewerten. Keinesfalls ist wiederholt oder gezielt übergriffiges Verhalten eine Folge eines zufällig beobachteten Geschlechtsverkehrs. Sexuelle Übergriffe unter Kindern können ein Hinweis auf eigene sexuelle Gewalterfahrungen durch andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene sein -innerhalb und außerhalb der Familie

Sexuelle Übergriffe unter Kindern-das unternehmen wir:(Quelle pro Kita Recht und Sicherheit in der Kita)

ZUSATZ

Das ist zu tun

1. Situation sofort beenden
 - Mitarbeiter greifen sofort ein, wenn sie sehen, dass es sich nicht um ein harmloses „Doktorspiel“ handelt.
 - Ein Mitarbeiter kümmert sich um das Opfer, ggf. Notarzt rufen; ein anderer Mitarbeiter kümmert sich um das übergriffige Kind.
 - Leitung wird sofort informiert.
2. Dokumentation des Vorfalls
 - Leitung und Mitarbeiter, der die Situation beendet hat, halten schriftlich fest,
 - wer beteiligt war,
 - was genau passiert ist (Aussagen der Kinder möglichst wortgetreu festhalten).
 - Mitarbeiter, der den Vorfall beendet hat, hält seine Beobachtungen genau fest,
 - ob es und welche Verletzungen es gegeben hat,
 - welche Erste-Hilfe-Maßnahmen ergriffen wurden,
 - welche Mitarbeiter die Situation beendet haben.
3. Träger informieren
 - Informieren Sie sofort Ihren Träger über den Vorfall.
 - Besprechen Sie mit ihm das weitere Vorgehen.
4. Eltern des Opfers informieren
 - Rufen Sie die Eltern des Opfers umgehend an.
 - Bitten Sie sie, umgehend in die Kita zu kommen, da es zu einer kritischen Situation gekommen ist.
 - Erklären Sie den Eltern, was vorgefallen ist. Bitten Sie den Mitarbeiter hinzu, der die Situation beendet hat, und bitten Sie ihn zu schildern, was er beobachtet hat.
 - Empfehlen Sie den Eltern, das Kind zunächst mit nach Hause zu nehmen und – wenn Sie befürchten, dass es zu Verletzungen gekommen ist – einen Arzt aufzusuchen.
 - Empfehlen Sie den Eltern, sich Hilfe zu holen und sich beraten zu lassen, z. B. bei einer Beratungsstelle für Opfer sexueller Gewalt.
 - Raten Sie den Eltern auch, ihr Kind nicht zu nötigen, über das Erlebte zu sprechen, sondern ihm als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen, wenn es über den Vorfall sprechen möchte.
 - Bieten Sie den Eltern an, jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.
5. Informieren Sie die Eltern des „Täters“
 - Informieren Sie die Eltern des übergriffigen Kindes über den Vorfall. Aus datenschutzrechtlichen Gründen dürfen Sie den Namen des Opfers nicht nennen.
 - Teilen Sie den Eltern mit, dass ihr Kind die Kita bis zur Klärung des Vorfalls nicht besuchen kann. Diese Maßnahme ist erforderlich, um die Sicherheit der anderen Kinder zu gewährleisten.
6. Holen Sie sich externe Hilfe
 - Suchen Sie Kontakt zu Ihrer Fachberatung und zu der für Ihre Kita zuständigen insofern erfahrenen Fachkraft und besprechen Sie den Vorfall.
 - Überlegen Sie gemeinsam, wie Sie mit der Situation umgehen.
7. Jugendamt informieren
 - Informieren Sie in Abstimmung mit der insoweit erfahrenen Fachkraft das Jugendamt über den Vorfall, denn dieser ist geeignet, das Wohl der Ihnen anvertrauten Kinder zu beeinträchtigen. Diese Meldepflicht ergibt sich aus § 47 SGB VIII.
8. Suchen Sie nach einer Lösung
 - Überlegen Sie, ob das Kind, das den Übergriff begangen hat, für Ihre Kita weiter tragbar ist. Häufig wird das nicht der Fall sein, denn Sie können meist nicht garantieren, dass sich solche Vorfälle nicht wiederholen und andere Kinder hierdurch gefährdet und ggf. auch traumatisiert werden.
 - Stimmen Sie sich mit dem Jugendamt ab, wie es mit dem übergriffigen Kind und dessen Betreuung weitergehen soll, damit Sie den Eltern etwas vorschlagen können.
 - Informieren Sie die Eltern des „Täters“ über ihre Entscheidung und kündigen Sie, wenn keine gütliche Einigung erzielt werden kann, den Betreuungsvertrag fristlos.
9. Informieren Sie die Eltern des betroffenen Kindes
 - Suchen Sie erneut das Gespräch mit den Eltern.
 - Teilen Sie ihnen mit, welche Maßnahmen Sie ergriffen haben, um die Situation zu klären und für die Sicherheit der Kinder in der Kita zu sorgen.
10. Veranstalten Sie einen Elternabend
 - Informieren Sie daher in Abstimmung mit Ihrem Träger Ihre Elternvertretung über den Vorfall.
 - Laden Sie in Abstimmung mit Ihrem Träger zu einem Elternabend ein und klären Sie sachlich auf, dass etwas passiert ist; verzichten Sie aber auf Details und Namen. Hilfreich kann es sein, wenn Sie sich bei einem solchen Elternabend Hilfe von einer hierauf spezialisierten Beratungsstelle oder auch von Ihrer Fachberatung holen.

Unabdingbar ist für uns die Festlegen von Maßnahmen in Abstimmung mit der „insoweit erfahrenen Kinderschutz-Fachkraft über eine Einschätzung der Kinderwohlgefährdung (§8a) des gefährdeten (betroffenen) Kindes.

Alle Erzieherinnen unserer Kita haben eine Fortbildung zu §8a SGB VIII- Kindeswohlgefährdung erkennen und richtig handeln.

Sauberkeitserziehung

Sauber" werden hat in erster Linie natürlicher Entwicklung zu tun und braucht keine Erziehung. Die pädagogischen Fachkräfte, begleiten das Kind auf diesem Entwicklungsschritt. Dies findet für uns immer in enger Kooperation mit der Familie des Kindes statt. Das Kind wird von uns zu nichts gezwungen. Wir gehen auf die Signale und Wünsche des Kindes ein. Kleinere Rückschritte sind dabei völlig in Ordnung.

Das natürliche Schamgefühl der Kinder wahren wir. D.h die Kinder nutzen alleine die Toilette. Wenn Hilfe benötigt wird, bekommen sie durch die Erzieherinnen natürlich Hilfestellung. Die Kinder dürfen die Türe beim Toilettengang schließen. Die Kinder müssen sich nicht vor anderen ausziehen. Alltagshygiene, wie z.B. Händewaschen nach dem Toilettengang und vor dem Essen ist Standard in unserer Erziehung.

Wickelbereich

Das Wickeln der Kinder ist ein sehr sensibler, privater Bereich und findet in einem geschützten Raum statt. Ein geschützter Raum bedeutet für uns, dass das Kind selbst entscheidet, welche Bezugsperson es wickelt. Es kann entscheiden ob es im Stehen oder liegen gewickelt werden will. Außerdem gehört dazu, dass das Kind nur von ihm bekannten und vertrauten Personen gewickelt wird. Personen, die nur kurze Zeit oder nicht regelmäßig am Alltag des Kindes teilnehmen, wickeln dieses nur auf ausdrücklichen Wunsch des Kindes. Praktikanten/innen, die über einen längeren Zeitraum in der Einrichtung sind, werden ausführlich in die beziehungsvolle Pflege angeleitet. Alle Handlungen werden sprachlich erklärt und begleitet. In der Eingewöhnung begleitet die Bezugserzieherin das Elternteil während der Wickelsituation. Außerdem wickelt die Erzieherin dann das Kind erstmalig im Beisein des Elternteils. Dies signalisiert dem Kind, dass es okay ist, wenn die Erzieherin es wickelt.

Sonnenschutz / Badebekleidung

Unsere Eltern sollten ihr Kind vor dem Kindergartenbesuch zu Hause ausreichend mit Sonnencreme eincremen. Damit ein guter Schutz gewährleistet ist, sollte die verwendete Sonnencreme wasserfest sein. Wichtig ist auch die passende Kleidung, dazu gehören auf jeden Fall ein Sonnenhut oder eine Sonnenmütze. Am Nachmittag werden die Ganztageskinder nochmal nachgcremt. Dies übernehmen nun die Erzieher/innen der Gruppen. Da das eincremen eine pflegerische Tätigkeit ist, welche in die Körperlichkeit und Intimsphäre des Kindes eingreift müssen die Eltern Ihr schriftliche Einverständnis

dazu geben. Die Sonnencreme des einzelnen Kindes muss mit seinem Namen versehen sein. Zudem achten wir darauf, dass die Kinder nicht in der prallen Sonne spielen, sondern sich unter schattenspendenden Bäumen, Sonnenschirmen oder Sonnensegeln aufhalten. Auch auf ausreichende Flüssigkeitsaufnahme an heißen Tagen wird geachtet. Damit an heißen Tagen Wasserspiele angeboten werden können, sollten in den Sommermonaten Handtuch und Badesachen in der Kita gelagert werden.

Schamgefühl

Kleinkindern ist das Gefühl der Scham fremd. Kleinkinder sind unbefangen im Umgang mit ihrem eigenen Körper und dem der Anderen. Das Nacktsein, die Wickelsituation und viele weitere Alltagssituationen, die mit dem Nacktsein zu tun haben, sind für das Kleinkind nicht mit Scham und Peinlichkeit verbunden. Dies sind anerzogene und erlernte Verhaltensweisen, die dem Kind übermittelt werden. Je unbefangener die Erwachsenen mit dem Thema Nacktheit, Körperlichkeit und Sexualität umgehen, umso unbefangener entwickelt das Kind ein positives Verhältnis zu seinem Körper. Mit zunehmendem Alter entwickelt sich langsam ein Schamgefühl. Dies geschieht meist durch Nachahmung, Ermahnungen und Erklärungen der Erwachsenen. Die Entwicklung des Schamgefühls ist ein normaler Schritt in der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Es lernt sich körperlich abzugrenzen, schafft sich seine Privatsphäre und kann sich somit auch gegen sexuelle Übergriffe

Selbstbefriedigung

Selbstbefriedigung ist etwas Normales, sie ist nicht schädlich oder krank. Die Kinder entdecken dadurch ihren Körper und ihre Gefühle. Jedes Kind entwickelt sich anders. Manche Kinder entdecken Selbstbefriedigung bereits im Mutterleib, als eine befriedigende Aktivität, andere erst viel später. Wenn ein Kleinkind an seinen Geschlechtsteilen spielt und diese mit sichtlichem Genuss berührt, weiß es nichts von gesellschaftlichen Tabus, von dem, was „sich nicht gehört“, geschweige denn davon, dass das, was es tut als unanständig angesehen wird. Es erforscht und entdeckt seinen Körper dort, wo es sich besonders gut anfühlt. Wer sein Kind hier schon ausbremst und ihm vermittelt, dass es sich nicht berühren darf, kann großen Schaden anrichten, denn das Kind lernt so, dass an seinem Körper ist etwas, was nicht richtig oder unanständig ist. In der Kita achten und akzeptieren sie als ein Teil der Privatsphäre des Kindes. Das Zulassen von Selbstbefriedigung ist für den Aufbau der „Ich-Identität“ und für ein gutes Körperbewusstsein des Kindes von großer Bedeutung. Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen und haben ein Lustempfinden, das sie gerne ausleben, weil es Spaß macht, gut anfühlt und manchmal auch tröstlich sein kann. Was wir den Kindern vermitteln ist, dass Selbstbefriedigung eine intime Angelegenheit ist, die in einem geschützten und persönlichen Rahmen stattfinden kann. Etwas sehr Privates, das nicht in die Öffentlichkeit gehört.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Bei der Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder sind uns Transparenz und Offenheit in allen Bereichen, die die Erziehung, Förderung und Begleitung der Kinder betreffen, sehr wichtig. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen sind Grundpfeiler unserer Arbeit. Dabei treffen unterschiedliche Werte, Erziehungsstile, Auffassungen und Sichtweisen aufeinander. Kulturelle, religiöse und familiäre Prägungen, Meinungen und Tabus, sowie die ganz eigenen Erfahrungen der Eltern sind dabei die Basis für das Gelingen einer wertschätzenden und professionellen Erziehungspartnerschaft. Eltern haben oft die Sorge, dass ihre Kinder durch das Ansprechen des Themas sexualisiert und mit dem Thema überfordert werden. Den unterschiedlichen Meinungen und Bedenken in Bezug auf die Sexualerziehung ihrer Kinder in der Kita begegnen wir mit Transparenz und Offenheit.

Kinderschutz

Schlafräum

- *Hier ziehen die Kinder minimal Bekleidung an (mind. Unterhose und Unterhemd)*
- *Kinder schlafen in einem nicht komplett abgedunkelten Raum*
- *Einschlafrituale in der Kita müssen nicht die gleichen wie zu Hause sein*
- *Die Erzieherinnen müssen in der Einschlafzeit immer eine professionelle Distanz wahren*

Selbstverpflichtungserklärung für pädagogische Mitarbeiter

Eine Selbstverpflichtung ist Bestandteil unseres Schutzkonzeptes. Dies ist ein Ausdruck unserer christlichen und fachlichen Grundhaltung und stellt die Grundlage der Qualitätssicherung in unserer Einrichtung dar. Wichtig ist dabei nicht nur der Blick auf den Umgang mit den Kindern, sondern auch auf die Interaktion zwischen Kollegen/innen und anderen Erwachsenen, wie z. B. Eltern und Praktikanten. Loyalität und Vertrauen, sowie eine offene und wertschätzende Kommunikation sind Bestandteil unserer Pädagogik. Ein offener, professioneller Umgang im Team ist Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit.

Selbstverpflichtung für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter zum Schutz vor sexualisierter Gewalt

1. *Ich verpflichte mich, alles zu tun, mir anvertraute Kinder vor seelischer, körperlicher und sexualisierter Gewalt in unserer Einrichtung zu schützen.*

2. *Ich setze mich dafür ein, dass durch den offenen Umgang mit Informationen und altersgerechte Aufklärung in unserer Kita sexualisierte Gewalt enttabuisiert und dadurch unmöglich wird.*
3. *Ich beziehe aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges verbales oder nonverbales Verhalten auch mittels digitaler Medien. Abwertendes Verhalten wird von mir klar benannt und nicht toleriert.*
4. *Ich bin mir meiner Vertrauens- und Autoritätsstellung bewusst und nutze keine Abhängigkeiten aus.*
5. *Meine Arbeit mit Kindern ist getragen von respektvollem Umgang, Wertschätzung und Vertrauen. Ich achte die Würde der Kinder, deren Angehöriger und auch meiner Kollegen und Kolleginnen.*
6. *Ich gestalte die Beziehung zu den Kindern transparent und gewährleiste einen verantwortungsvollen Umgang mit Nähe und Distanz. Die individuellen Grenzen und die Intimsphäre der Kinder werden von mir respektiert.*
7. *Ich nehme Hinweise auf sexuelle Grenzverletzungen, Übergriffe oder sexuellen Missbrauch durch andere bewusst wahr und werde diese nicht bagatellisieren oder vertuschen.*
8. *Ich kenne Verfahrenswege bei sexualisierter Gewalt und den zuständigen Ansprechpartnern.*
9. *Ich bin mir bewusst ,dass jede sexualisierte Handlung an Kindern, die uns anvertraut sind, arbeitsrechtliche und/oder strafrechtliche Folgen haben kann.*

Ort, Datum

Unterschrift Mitarbeiter

Des Weiteren sind für Kinder wie auch für Kolleginnen ein Beschwerdemanagement impliziert. Neben unseren wöchentlichen Teamsitzungen sind die kollegiale Beratung, Mitarbeitergespräche, gemeinsame Fortbildungen fester Bestandteil in der Arbeit.

Elternabende zu dem Thema kindliche Sexualität sind ein wiederkehrender Bestandteil in unserer Kita!